



Bohrende Fragen zur S-Bahn-Röhre

Bezirksausschuss stellt Antrag mit umfangreichem Fragenkatalog

Schwanthalerhöhe - Nach den Protesten in Haidhausen gegen die zweite Stammstrecke regt sich nun auch Widerstand am westlichen Ende der geplanten S-Bahn-Röhre. Eine Anhörung der Deutschen Bahn, zu dem auch Vertreter des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe eingeladen waren, hat jetzt sämtliche Fraktionen des Bezirksausschusses auf den Plan gerufen. In einem dreiseitigen Antrag wollen Grüne, CSU, FDP und SPD von der Landeshauptstadt beziehungsweise dem Planungsreferat der Stadt Antworten auf einen umfangreichen Fragenkatalog. Sie werfen den Planern des Großprojekts Planungsmängel vor und äußern 'erhebliche Sicherheitsbedenken'.

Eine der Kernfragen des Ausschusses ist, weshalb 'der durch Landtag und Stadtrat einstimmige Beschluss zum Ausbau der Sendlinger Spange von Laim zum Heimeranplatz in den Umplanungen des Planfeststellungsabschnitts1 fehlt'. Das Gremium fordert, dass die Planungen 'umgehend aufgenommen und realisiert werden, so dass im Störfall S-Bahnen eine Verbindung zum Bahnhof Heimeranplatz und damit zur U4/5 bekommen'. Zudem steht die Frage im Raum, wie sich die Verschmälerung des zweiten Tunnels auf die Expressbahnen auswirken würde. Die Grünen befürchten nämlich, dass am Ende keine Regionalzüge mit Doppelstockwagen durch den neuen Tunnel fahren können. Planerische Mängel werfen die Kommunalpolitiker den Verantwortlichen insbesondere am Hauptbahnhof vor. Der Bezirksausschuss kritisiert, dass vor allem die Entfernungen zwischen S-Bahn- und U-Bahn-Stationen zu groß seien. 'Die vorgesehenen Umsteigebeziehungen am Hauptbahnhof zur U1/2 und U4/5 werden selbst von den SWM (Stadtwerke München, d.Red.) weiterhin als problematisch eingestuft', heißt es in der Begründung.

Größte Bedenken haben die Stadtteilpolitiker angesichts der vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen in dem bis zu 40Meter tief gelegenen Tunnel. Sie fragen sich, weshalb Notausgänge in den aktuellen Planungen nur alle 600 Meter vorgesehen sind: 'Üblich sind bei einem solchen Nahverkehrs-Tunnelbauwerk 300 Meter.' Das Gremium verweist in diesem Zusammenhang auf den Einsturz beim U-Bahn-Ausbau in Köln im vergangenen Jahr und die Massenpanik bei der Love Parade in Duisburg. Auch die zu überwindenden Höhenmeter bis zur Oberfläche hält der Bezirksausschuss für bedenklich. 'Wie sollen dies ältere Menschen oder Eltern mit Kindern bewerkstelligen?'

Bedenken, die schon bei Anhörungen mit Bürgern in Haidhausen aufgetaucht sind, betreffen auch die Großbaustelle selbst. So fordert der Bezirksausschuss, dass der Materialtransport für den Umbau und Aushub 'möglichst ausschließlich auf den Schienen der neu gebohrten Strecke erfolgen muss'. Andernfalls befürchten die Politiker nicht nur eine hohe Lärm- und Feinstaubbelastung im Viertel, sondern auch extreme Staus, insbesondere auf der Bayerstraße und der Landsberger Straße. Thomas Anlauf

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.262, Freitag, den 12. November 2010 , Seite 11

Fenster schließen 